

# Konzeption



**Fachberatung  
der Lebenshilfe Osterholz**



## INHALT

1 VORWORT .....	3
2 GRUNDANNAHME.....	4
3 FORMEN UND INHALTE DER FACHBERATUNG.....	5
3.1 Allgemeines .....	5
3.2 Fachberatung vor Ort.....	5
3.3 Fortbildung von MitarbeiterInnen .....	6
3.4 Informationsveranstaltungen .....	8
4 FACHBERATUNG FÜR TRÄGER VON KINDERTAGESEINRICHTUNGEN	9
5 ORGANISATION DER FACHBERATUNG.....	9

## 1 Vorwort

Die Lebenshilfe Osterholz hat als Organisation für Menschen mit einer geistigen Behinderung seit vielen Jahren Erfahrungen in unterschiedlichen pädagogischen Arbeitsbereichen sammeln können. Seit der Entstehung des Integrationsgedankens hat die Lebenshilfe sich maßgeblich an der Planung und Durchführung dieser Aufgabe beteiligt.

Im Bereich der Kindertageseinrichtungen löste man sich frühzeitig vom Gedanken der „Besonderung“ geistig behinderter Kinder zugunsten der gemeinsamen Erziehung und Bildung mit nicht behinderten Kindern. Im Jahr 1989 wurde die erste Integrationsgruppe eingerichtet.

*Inzwischen ist die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern im gesamten Elementarbereich Niedersachsens nicht mehr wegzudenken und ist mit dieser Selbstverständlichkeit auch im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ des Kultusministeriums benannt.*

In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und dem Gesundheitsamt des Landkreises, den verschiedenen Trägern, Vertretern der Gemeinden, MitarbeiterInnen aus der Praxis und Elternvertretern entstand das

### **Regionale Konzept zur gemeinsamen Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder in Kindertageseinrichtungen des Landkreises Osterholz (Regionales Konzept).**

Das **Regionale Konzept** ist im Jahr 2002 von Seiten des Landkreises überarbeitet worden. Es dient als Grundlage der **gemeinsamen Erziehung** im Elementarbereich und sieht neben inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen eine begleitende Fachberatung vor. Die Lebenshilfe Osterholz führt diese Beratungen seit 1995 in verschiedenen Einrichtungen durch.

Die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten ist den allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen unterworfen. Die Diskussion zur Bildung im Elementarbereich hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Veränderungsprozess in Hinblick auf die Qualitätsentwicklung im frühkindlichen Bereich in Gang gebracht.

Familiäre Beziehungen und Bindungen sind stärkeren Wandlungen ausgesetzt. Durch zunehmende Individualisierung stehen Familien ihren Problemen häufig alleine gegenüber.

Räumlicher Bewegungsfähigkeit von Kindern ist durch das Wohnumfeld und das Verkehrsaufkommen Grenzen gesetzt. Die Technisierung und Medienorientierung in den Kinderzimmern leistet dieser Bewegungsarmut weiteren Vorschub, so dass für die menschliche Entwicklung und Lernfähigkeit grundlegende sinnliche Wahrnehmungen entfallen. Auffälligkeiten in der Entwicklung von Kindern sind deshalb in allen Kindertageseinrichtungen zu bemerken.

Die Erfahrungen während der Fachberatung haben deutlich gemacht, dass der Bedarf an gezielter Beobachtung, entwicklungsdiagnostischer Einschätzung und spezifischer Beratung unter Einbeziehung der Eltern in den Krippen und Kindergärten stark zugenommen hat.



Die Lebenshilfe stellt sich mit ihrer Fachberatung den Veränderungsprozessen in der frühkindlichen Bildung und Erziehung und bietet auch zukünftig eine qualitative und am Bedarf des Kindes ausgerichtete Fachberatung an.

## 2 Grundannahme

„**Die Welt lebt von der Vielfalt der Erscheinungen.**“ Das bedeutet für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen, der Unterschiedlichkeit aller Menschen gerecht zu werden.

Wir gehen davon aus, dass prinzipiell jeder Mensch als gemeinschaftsfähig anzusehen ist. Es gibt keine Menschen mit Behinderungen oder spezifischen Entwicklungsproblemen, die nicht integrationsfähig sind. Höchstes Ziel muss immer die Möglichkeit zur Beteiligung an der Gemeinschaft sein.

Ausgangspunkt einer Pädagogik in Gruppen sind die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Einzelnen, die als solche auch bzw. gerade in ihrer Einschränkung anzuerkennen sind. Individualisierung und Gemeinschaftssinn sind keine Widersprüche sondern bauen aufeinander auf.

Gesellschaftliches Ziel dieser Orientierung am ganzheitlichen Menschenbild ist es, Kinder zu befähigen, die Existenz von Menschen mit unterschiedlichen Möglichkeiten wahrzunehmen, anzuerkennen und mit ihnen in Kommunikation zu treten.

Dies beinhaltet auch das Aufgeben der Bestrebung, Förderung und Entwicklungsziele behinderter Kinder am nicht behinderten Menschen auszurichten.

An dieser Stelle beziehen wir uns ausdrücklich auf die **UN-Konvention über die Rechte für Menschen mit Behinderung**, die seit März 2009 geltendes Recht für die Bundesrepublik Deutschland ist. In Artikel 7 Absatz 3 heißt es:

*„Die Vertragsstaaten gewährleisten, dass Kinder mit Behinderungen das Recht haben, ihre Meinung in allen sie berührenden Angelegenheiten gleichberechtigt mit anderen Kindern frei zu äußern, wobei ihre Meinung angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife berücksichtigt wird, und behinderungsgerechte sowie altersgemäße Hilfe Assistenz zu erhalten, damit sie dieses Recht verwirklichen können.“*

Das Kind ist selbst Manager seiner Entwicklung und soll durch fachkundige Beziehung und Begleitung in seinem Prozess individuell unterstützt werden.

Förderung von Kindern mit einem besonderen Bedarf in Kindertageseinrichtungen sollte möglichst in einem Gruppenzusammenhang, ggf. in Kleingruppen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Möglichkeiten und unter besonderer Berücksichtigung von Persönlichkeit und Bedürfnissen erfolgen.

Regeln und Strukturen müssen erkennbar und nachvollziehbar sein.

Die Arbeit mit Kindern erfordert einen offenen Umgang und Reflexionsfähigkeit aller beteiligten Fachleute sowie die Bereitschaft zu ständiger Auseinandersetzung.

## **3 Formen und Inhalte der Fachberatung**

### **3.1 Allgemeines**

Die direkte und ambulante Fachberatung vor Ort wird in der Regel durch Hospitationen ergänzt.

Die Fachberatung beinhaltet Beratung und Informationsveranstaltungen für MitarbeiterInnen und/oder Eltern sowie Fortbildungsangebote zu aktuellen pädagogischen Themenbereichen.

In Zusammenhang mit der Bildungsdiskussion in Deutschland ist durch einen Forschungsauftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durch das Institut „PädQUIS“ der Universität Berlin ein Kriterienkatalog mit sogenannter „bester Praxis“ erstellt worden.

In diesem Zusammenhang erfolgte eine Zertifizierung der Fachberaterin der Lebenshilfe zur Multiplikatorin für „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“. Eine Einarbeitung und Begleitung von pädagogischen Mitarbeiter/innen in allen im Nationalen Kriterienkatalog benannten Qualitätsbereichen ist möglich.

Ein spezieller Schwerpunkt der Fachberatung der Lebenshilfe bleibt die Entwicklungsbegleitung von Kindern mit besonderem Bedarf. Hier steht langjährige Erfahrung und Fachwissen zu bestimmten Behinderungsbildern sowie zu Beeinträchtigungen in der Wahrnehmungsverarbeitung zur Verfügung.

### **3.2 Fachberatung vor Ort**

Die ambulante Beratung nimmt den größten Anteil der Fachberatung ein. Sie ist am Bedarf der jeweiligen Einrichtung und Gruppe ausgerichtet und orientiert sich an den pädagogischen und psychosozialen Herausforderungen vor Ort. Die MitarbeiterInnen haben dabei die Möglichkeit, sich in ihrer Kompetenz und Handlungsweise selbst zu überprüfen.

Zur Beratung gehören:

#### **prozessorientierte Diagnostik**

Wahrnehmung der äußeren Bedingungen wie Gebäude, Räumlichkeiten, Anzahl der Kinder im Haus  
bei Offener Arbeit: Betrachtung der Situation  
bei Gruppenarbeit: Gruppenstärke, Erzieher-Kind-Relation

Wahrnehmung der Persönlichkeit des Kindes, sowie seines persönlichen Beziehungshintergrundes wie Anamnese zu Schwangerschaft, Geburt und den ersten Lebensmonaten, Elternhaus, Geschwisterkonstellation, ggf. Rolle der Großeltern

Wahrnehmung der Persönlichkeit der anderen Kinder/Gruppenmitglieder, Soziogramme zur Dynamik der Gruppe sowie zur Stellung des Einzelnen



Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit (ErzieherIn): eigener Lebensprozess, Arbeitsbeziehung, Tagesform

Wahrnehmung des Zusammenspiels in der Gesamtsituation des Hauses, der Gruppe, aller Kontaktpersonen (insbesondere bei Offener Arbeit)

### **situationsorientierte Beratung**

durch empathische Aufarbeitung und Erweiterung von Erkenntnisprozessen z.T. unter Einsatz erlebnisorientierter Methoden wie z.B. Arbeit mit verschiedenen Medien, Rollenspiel, Dialog-Identifikation

### **Zielformulierung**

Analyse der Ist-Situation, angestrebtes Ergebnis, Formulierung von Handlungsweisen, Erstellen von Förderplänen für Kinder mit einem besonderen Bedarf, eigene Überprüfung von Zwischenschritten, Reflexion

### **Konfliktbegleitung**

Interventionen in Konfliktsituationen von Kindern und MitarbeiterInnen, von Eltern und pädagogischen MitarbeiterInnen sowie der MitarbeiterInnen untereinander, Entwicklung von Konfliktbewältigungsstrategien

### **Hospitation**

Im Bedarfsfall zur Grundkenntnis der Situation sowie zur Begleitung gruppenpädagogischer Entwicklungsverläufe nach Absprache mit den MitarbeiterInnen

Die Fachberatung erfolgt auf der Grundlage einer humanistischen, am ganzen Menschen orientierten Pädagogik und Psychologie. Dieses schließt eine defizitorientierte Pädagogik aus. Die MitarbeiterInnen sollen befähigt und gestützt werden, Menschen so annehmen zu können, wie sie sind. Dies bezieht sich sowohl auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten der einzelnen Kinder als auch auf die Zusammenarbeit mit den Eltern.

## **3.3 Fortbildung von MitarbeiterInnen**

### **Integrationsgruppentreffen**

Seit 1995 finden in Begleitung der Fachberatung regelmäßige Treffen von MitarbeiterInnen in Integrationsgruppen statt. Das Integrationsgruppentreffen dient dem Erfahrungsaustausch, der Diskussion aktueller Probleme sowie der gemeinsamen Erarbeitung von Fachthemen.

### **Themen zu Fortbildungen**

In der bisherigen Beratungsarbeit werden laufend verschiedene Fortbildungsangebote durchgeführt. Im Rahmen der Diskussion zur frühkindlichen Bildung und der Veränderung der Betreuungsmöglichkeiten auch für Kinder unter drei Jahren, hat sich der Themenkatalog erheblich erweitert.

Fortbildung für den gesamten Elementarbereich soll bedarfs- und gegenwartsorientiert sein. Themenbereiche sollen laufend von Seiten der Praxis aktualisiert werden können. Die Fachberatung richtet sich in zeitlich angemessenem Rahmen darauf ein.

Angeboten werden Themen zur inhaltlichen pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen, basierend auf dem so genannten QuiK-Baukasten des Instituts PädQUIS sowie Grundlagenthemen zur psycho-sozialen Entwicklung im Kindesalter, wie z.B.:

- Psychomotorik, sensorische Integration, Wahrnehmung und Bewegung, Rhythmik
- Bedeutung von Rhythmus, Sprechen, Singen
- Auffälliges Verhalten, Bewältigungsstrategien psychischer Probleme
- Emotionalität, Umgang mit Aggressionen, Leben von Polaritäten (Spannung-Entspannung).
- Konfliktbegleitung und -bewältigung
- Kontakt und Kommunikation, Bedeutung von Beziehungen
- Strukturen und Grenzen
- Professionelle Beobachtung im Kindergartenalltag, Lebensalter = Entwicklungsalter? Entwicklung als Prozess
- Bedeutung des Spiels für die Existenz des Menschen
  - Sandspiel
  - Handpuppenspiel
  - Fantasie- und Rollenspiel
- Partizipation von Kindern am Kindergartenalltag
- Integration von Kindern mit Behinderungen und von Kindern mit besonderem Bedarf, Offene Arbeit und Integration, Informationen zu Behinderungsbildern, gesetzliche Grundlagen und Vorgehensweisen zur integrativen Betreuung.
- Zusammenarbeit mit Eltern, Kommunikationsebenen, Erkennen von Familiensystemen und deren Bedeutung für die kindliche Entwicklung, Möglichkeiten und Grenzen von Elternarbeit im Kindergarten.

### **3.4 Informationsveranstaltungen**

Informationsveranstaltungen können sowohl an Elternabenden stattfinden, als auch für Mitarbeitergruppen organisiert werden.

Informationsveranstaltungen sollen im Sinne der Fachberatung nicht als passive Wissensvermittlung verstanden werden, sondern möglichst durch aktive Teilhabe der Zuhörer zum besseren Verständnis und grundlegender Verarbeitung der entsprechenden Thematik dienen.

Zur Verdeutlichung sind hier einige Themenbeispiele aus der bisherigen Praxis genannt:

- Wie kann der Bildungsauftrag gelingen? -Beziehungsfähigkeit als Grundlage kognitiver Lernprozesse
- Herausforderndes Verhalten -wenn Kinder aus dem Rahmen fallen
- Wie lernt ein Kind? -über die Bedeutung von Wahrnehmung und Bewegung für die menschliche Entwicklung.
- Wie begegne ich (m)einem Kind? – über die Bedeutung von Kontakt und Kommunikation für die psychische Gesundheit.
- Wie lernt ein Kind sprechen -Sprache als Produkt gut funktionierender Sinnessysteme
- Über den Umgang mit Aggressionen -Aggressionen als Handlungspotenzial
- Jungensozialisation -die Besonderheiten der neuronalen Entwicklung und die Bedeutung für das Verhalten
- Mädchen stärken, Jungen stärken - zu den Unterschieden zwischen Mädchen und Jungen
- Integration im Kindergarten - was ist das und wie geht das?
- Kinder mit Behinderungen -was muss ich dazu wissen, wie gehe ich damit um?

Der Themenkatalog ist nach Bedarf und Absprache erweiterbar.



## **4 Fachberatung für Träger von Kindertageseinrichtungen**

Neben der Fachberatung für Kindertagesstätten bietet die Lebenshilfe auch für Träger dieser Einrichtungen Fachberatung an.

Die Aufgaben als Träger sind zunehmend komplexer geworden. Neben den Aufgaben des Finanz- und Personalmanagements sowie der Sorge um die Bau- und Sachausstattung der Einrichtungen treten verstärkt Fragen des Qualitätsmanagement sowie eine an dem Bedarf der Familien orientierte Angebotsplanung in den Vordergrund.

Mithilfe des Instrumentes „Träger zeigen Profil“ unterstützt die Fachberatung die verantwortlichen Trägervertreter bei der Analyse des Ist-Standes und der Erarbeitung notwendiger Handlungsschritte.

## **5 Organisation der Fachberatung**

Die Fachberatung in Kindertagesstätten obliegt individuellen vertraglichen Vereinbarungen, die nach Bedarf und vorhandener Kapazität festgelegt werden können. Es ist sowohl der Abruf einzelner Informationsveranstaltungen und Fortbildungen als auch kontinuierlicher Beratung vor Ort möglich.

Bei einer kontinuierlichen Fachberatung nach Ziffer 3.2 ist eine vertragliche Vereinbarung notwendig. Der Vertragszeitraum bezieht sich in der Regel auf ein Kindergartenjahr. In diesem Vertrag wird die Anzahl der Beratungsstunden je Woche, die Anzahl der jährlichen Beratungswochen und das Entgelt je Beratungseinheit (90 Minuten) festgelegt.

Den Ausführungen im Konzept zur Fachberatung liegen mehrjährige Erfahrungen zugrunde. Sie bedürfen ständiger Ergänzung und Fortschreibung. Dieses soll insbesondere in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der Praxis erfolgen.